

Meine Damen und Herren, wertere Abgeordnete, ich bitte um Aufmerksamkeit für mein Gerede. Ich werde mich kurz fassen.

Ich möchte mich einmal aussprechen. Und zwar gegen eine weitere Erhöhung der tariflich festgelegten Hundelöhne. Wir brauchen viel mehr eine radikale Verdreifachung im Steuersystem. In diesem Punkt bin ich ganz meiner Meinung! Das muss alles viel undemokratischer werden. Es gab ja dahingehend bisher von unserer Seite schon wirklich ziellose Vorschläge. Aber, wir müssen nicht nur Steuern auf- sondern vor allem auch anheben, und auch mal für das, was die Menschen wirklich wollen, eine Gebühr entwickeln. Am meisten leiden doch die Millionen Arbeitshosen und unter der Kürzung. Sie müssen einmal der Wahrheit ins Auge fassen und zudrücken: wie kommt es denn, dass der Prozentsatz der Arbeitslosen gerade unter den Sozialhilfeempfängern dermaßen hoch ist?

Nicht, dass Sie mich da richtig verstehen: Wir brauchen wieder mehr Verständnis für die Bedürfnisse des kleinen Mannes im Ohr. Es ist manchmal gar nicht so leicht, für den einfachen Wähler auf der Straße die geleugneten Worte zu finden. Ich stammle doch selbst daher, und gerade wir Lamentarier müssen uns da endlich mal ein paar Konsequenzen entziehen. Wir dürfen nicht vergessen: wir Politiker sind nur eine kleine Handpuppe der Gesellschaften und geben doch auch nur unseren Lobbys nach. Lassen Sie sich keine Märchen aufbinden, ich kann nur das sagen, was die Wirtschaft mir vorgibt. Und uns betrifft die Finanzpolitik doch ebenso, wir sind doch mit Klasse 1 unbeschränkt steuerflüchtig. Und da bin ich auch gerne bereit, dem Wähler gegenüber jede Rechenschaft abzulehnen, so wahr ich hier stehe und Gott heiße.

Meine Damen und Herren, seit der bayrische Ministerpräsident, der sehr geschätzte Haarsträuber und sein Landeskabarett vereidigt wurden, gab es in Bayern sage und schreibe 70% weniger Wirtschaftskriminalität. Und das, liebe Volksabtreter, liegt nur daran, dass wir die führenden Köpfe der Wirtschaft ins Kabinett geholt haben, so sieht eine korpulente Landesregierung aus.

Und dass wir bisher nur in Bayern in eine so rostige Zukunft blicken können, kann man uns nun wirklich nicht anlasten. Die Beschönigung des eigenen Haushalts ist nun mal Ländersache, und deshalb können auch wir von der CDU/CSU es auf Bundesebene eben nicht jedem schlechtmachen!

Und, wo wir gerade die Länderhaushalte so schönreden, meine Darminternen: Ich darf die Fakten mal kurz verklären: Wir haben jetzt den Ballast von 4 Melonen zu tragen, daher verstehen Sie sicher, wenn ich sage: Wir brauchen ein Rückgrat für mehr Stabilität im Innern. Wir werden mit unserem neuen Strategiepapier nicht nur diese ganze Zahl der Arbeitslosen erniedrigen, sondern auch ihre Sozialleistungen mindestens dreifach verhöhnern, und das erreichen wir nur, indem wir endlich auch mal unsere Einkommen und Spesenbezüge verniedlichen. Herr Joschka Fischer, das, was ich hier rede, geht gerade Sie überhaupt nichts an! Sie waren doch Mitläufer bei der letzten Marathonsitzung, da fällt es Ihnen natürlich leicht, den Gürtel enger zu schnallen. Und da wir gerade beim Thema Diäten sind, Herr Dr. Kohl, hier auch mal eine kleine Kritik an den unhaltbaren Zuständen in den eigenen Zweireihern. Es geht hier um das Image und den Erfolg unserer gesamten Politik der nächsten 3 Quartale, deshalb geben Sie uns endlich die Samen der Spender, damit unsere politische Arbeit wieder Früchte trägt.

Meine werten Rollläden, ich habe Ihnen ja die letzten Rechenschaftsberichtigungen der CDU-regierten Länder vorgelegt, und diesen Statistrick kann jeder von Ihnen durchschauen. Wir haben nichts zu verbergen, unsere Politik war schon immer und für jedermann kurzsichtig. Es ist letztendlich einzig und allein unsere CDU/CSU-Fraktur, die zu ihren gesprochenen Verbrechen auch steht. Jeder, der ein bisschen Gips und Verband im Topf hat, kann doch auf Anhieb kaschieren, dass hier etwas faul ist.

An dieser Stelle auch mal ein Wort zu den so genannten Neuerungen, die da von der SPD vorgelegt wurden. Das ganze Reformpaket ist von vorne bis hinten von unserem Ausschuss

abgeschrieben. Sie zitieren ja unseren Fraktionsvorsitzenden März sogar namentlich in ihrem Kalender 2010. Deshalb auch hier unser Gegenantrag, meine armen Laternen, und ich danke, ich brauche diesen Geschwätz-Entwurf nicht noch erläutern!

Lassen Sie mich aber noch eine kleine Sache hinzulügen:

Auch in der Frage der Gesundheitspolitik haben wir ein Problem, ich darf da einmal kapitulieren: Durch die Einführung der Praxisgebühr werden doch nicht nur Ärzte und Psychoterrorpeuten stärker belastigt, sondern vor allem die Arzthelfer und Arzthelfershelfer und deren Hilfsmitarbeiter. Die müssen für ihre Arbeit auch mal einen anständigen Lohn bekommen. Wenn wir an diesem Punkt nicht bald mal die Kurve kratzen, dann ist es zu spät. Und deshalb gibt es von mir auch ein deutliches und entschlossenes Nein zu dieser Politik des sozialen Karlmarx.

Kurz einmal zu Ihnen, lieber Herr Bundestagspräsident Thierse, Sie plädieren doch ständig für eine stärkere Bartwuchsförderung, aber, solange ich schon dieses hohe politische Amt beneide, so jemand wie Sie ist mir in meiner Laufbahn noch nie zuvorgekommen, und daher kann ich in ihre Position auch nicht folgen und ihre Stellung nicht vertreten.

Ich gehe noch ein. Auf das jüngst ausgesprochene Wahlkampfverbot in internationalen Gewässern. Ich spreche hier nicht ohne Unfug unrecht von einem Wahlbetrug der SPD bei der letzten Bundestagswahl. Auch, wenn da bei den Grünen ein Paar lamentieren: die Personen, die diese Regierungsbank drücken dürfen, gehören bei der nächsten Wahl abgezählt. Und an diesem Sitzstreit werde auch ich mich beteiligen, so wahr ich Gott helfe. Erst, wenn der Bürger wieder ein Kreuz bei den Christdemokraten macht, sind die Tage der ungerechten Politik gewählt. Und auch die deutsche Außenpolitik braucht uns wieder: Sie ist doch nur durch unsere geschickten und regelmäßigen diplomatischen Verwandlungen zu dem geworden, was sie ist.

Ein ganz alter Karteifreund von mir hat einmal gesagt: Wir müssen unsere Wähler auf ihrem Kreuz festnageln, und das müssen auch Sie endlich mal karikieren, meine Herren von der Presse. Auch in dieser Sache ist das letzte Wort noch nicht versprochen, merken Sie sich das, meine nahen und fernen Abgeordneten!

Aber, bei allem, was rechts ist, auch und gerade die CSU muss einmal dringend teilhaben an der Bildung - der Regierung. 's haben doch die meisten ihrer Mitglieder bisher noch nie - Liebe genossen.

Aber lassen Sie sich von mir nicht aufhalsen. Zu guter Letzt nur noch ein Wortbruch zur Umweltpolitik, Herr Trittin: mit Ihren paar Vorschlägen zur Windkraft ist es nicht getan, so leicht können Sie sich nicht aus der Atmosphäre ziehen. Wir brauchen endlich eine hinterhältige Umwelt- und Agrarpolitik, damit auch unsere Rinder und Rindesrinder noch etwas davon haben.

Also, meine dämlichen Herren, um es noch einmal zusammenzufaseln: Angesichts dieser Schiefelage kann ich nur noch mein Übliches tun, damit unser Land endlich nicht mehr Schlusslicht ist. Damit bin ich am Ende meiner Aussparungen.